

Bad Ueberkingen bei Geislingen an der Steig.

Beschreibung kostenfrei durch die Brunnenverwaltung.

Neben unserem altbewährten Ueberkinger natürlichen Mineralwasser, ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Leichtverdaulichkeit, bringen wir auf vielseitigen Wunsch Ueberkinger Diana-Sprudel, vorzüglich moussierendes Tafelwasser, mit Kohlensäure unter Druck abgefüllt, z. Versandt. Hauptvertreter: f. Schorndorf: Adolf Gessner, Gaupp'sche Apoth. In Orten ohne Vertretung Lieferung an Wirte und Private von der Brunnenverwaltung Ueberkingen bei Geislingen a. d. St.

Urban-Verein Schorndorf.

Zu der am Mittwoch den 25. Mai stattfindenden Jahres-Feier werden die Mitglieder sowie Freunde des Vereins in das Gasthaus zum „Y a m u“ freundlich eingeladen.

Anfang abends 5 Uhr.

Fr. Schaal.

Der Unterrichts-Durs im Mahnehmen & Schnittzeichnen

beginnt auf vielseitiges Verlangen am 1. Juni über deutsche, franz., engl. und Wiener Schnitt nach leichtfälliger Methode. Einziges System, welches in Berlin 1896, in Paris 1897 mit der goldenen Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnet wurde.

Gründliche Ausbildung für Lehrerinnen, Direktrizen und eigenen Gebrauch.

Kostenlos Stellenvermittlung sofort.

Mäßiges Honorar. Auch Abendkurse.

Auswärtige Schülerinnen volle Verpflegung billigt im Hause. Beste Empfehlung geübter Damen zu Diensten.

Anmeldungen nimmt noch entgegen

Fr. W. Herbert, Wilmr, G m u d, Nemsstr. 20, Barterre, langjährig in den I. Kreisen des In- und Auslands thätig.

Résinoline

ist das beste, billigste u. einzige wirklich geruchlose Bodenöl trocken sofort und können die damit beschriebenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl und andern Ölen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (A 8) Gesetlich geschützt - Preis M. 1,25 per Liter. Das Generaldepot: Koch & Schenk, Ludwigsburg. Zu haben in Schorndorf bei Fr. Bühler, Seifens.

Anter-Bain-Expeller

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anter-Bain-Expeller ist hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute als Hausmittel weit bekannt mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreissen und Gelenkungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Beim Einkauf dieses Hausmittels, das in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. zu haben ist, beachte man jedoch die folgende wichtige Anweisung: Die Flasche vorrätig ist, verlange man jedesmal ausdrücklich: „Nichtes Anter-Bain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die fürstliche Unterzeichnung als unecht zurück. Bei falscher Unterzeichnung verweigere man den Kauf. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche, vorrätig in den meisten Apotheken.

Regenschirme und Spazierstöcke

äußerst billig bei **Fr. Benz, Vorstadt.**

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 21. Mai 1898.	
1/2 Kilo Dörfenfleisch	74
1/2 Kilo Rindfleisch	65
1/2 Kilo Kalbfleisch	75
1/2 Kilo Schweinefleisch	70
1/2 Kilo Hammelfleisch	60
1/2 Kilo Speck	55
1 Gans	10
1 Ente	2-3
1 Huhn	1.50-1.80
1 Taube	50-60
1/2 Kilo Erbsen	16
1/2 Kilo Bohnen	25
1/2 Kilo Wagnen	16
50 Kilo Kartoffeln	4.50-5.50
1/2 Kilo Kartoffeln	6
1 Kilo Weißbrot	31
1 Kilo Gausbrot	25
1 Paar Weiden wiegen 80-120 Gr.	
1/2 Kilo Weiz Nr. 0	24
1/2 Kilo Weiz Nr. 1	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 2	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 3	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 4	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 5	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 6	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 7	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 8	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 9	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 10	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 11	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 12	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 13	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 14	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 15	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 16	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 17	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 18	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 19	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 20	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 21	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 22	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 23	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 24	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 25	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 26	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 27	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 28	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 29	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 30	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 31	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 32	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 33	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 34	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 35	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 36	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 37	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 38	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 39	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 40	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 41	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 42	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 43	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 44	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 45	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 46	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 47	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 48	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 49	23
1/2 Kilo Weiz Nr. 50	23

Geflügelverein Schorndorf.

Diejenigen Mitglieder, welche die Landesverbands-Ausstellung in Ludwigsburg besuchen wollen, werden gebeten sich bei Hrn. Hermann Krauß neue Straßebis spätestens Donnerstag abend anzumelden.

der Ausschuss.

Zu der am 25. Mai in Gesellschaft stattfindenden Lehr-Konferenz wird gebeten, Männerverehrung, Wein, Weib, 1. Teil und Wein mitbringen zu wollen.

Krieger-Verein Schorndorf.

Verammlung Mittwoch den 25., abends 8 Uhr im Saal „Sich“.

Besprechung über einen Frühjahrs-Ausflug. Zahlreiche Beteiligung erbitet.

Fr. Bacher, Instrumentenmacher.

Pianinos, kreuzsaitig, mit Doppelpanzerstimmstock D.N.P. Nr. 30126 von vorzüglich. Ton, mit unübertroffenen Stimmungen & Reparaturen, ex Stimmhaltung, eleganter Spielart in Auswahl aller Instrumente, allen Stil- und Holzarten.

Stuttgart, Cöbingerstr. 19.

Fr. Bacher, Instrumentenmacher.

Pianinos, kreuzsaitig, mit Doppelpanzerstimmstock D.N.P. Nr. 30126 von vorzüglich. Ton, mit unübertroffenen Stimmungen & Reparaturen, ex Stimmhaltung, eleganter Spielart in Auswahl aller Instrumente, allen Stil- und Holzarten.

Stuttgart, Cöbingerstr. 19.

Ia. saftigen Emmentaler Käse, vollfetten Rahm-Käs, bayr. Kräuter-Käs, Schnittkäse, Limburger-Käs

empfehlen **J. Zeyher.**

Kürschners Bücherstab

Die billigste Romanbibliothek. Beste Romane, sehr illustriert. Jedes Buch in abgetragener und bester Ausstattung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis 20 Pfennig.

Verlag: G. Müller, Leipzig.

Neueste selbstthät. Patent-Reben- & Pflanzenzucht „Syphonia“

gegen Blattläuse, Traubenwickler, etc. in Unvergleichlichkeit alle bisher bekannten Sorten.

Man verlange Abbildg. und Beschreibung von **Ph. Mayrath & Co. Frankfurt a. M.** Anleitung zur Vertilgung des wunden Zweigs und des Heberichs gratis.

Schorndorf. Gustav Bacher, Uhrmacher, oberer Marktplatz.

Großes Lager in Cassen- und Wanduhren, Weckern, Regulatoren etc.

Uhrketten in allen Gattungen.

Neuheiten! Gold- und Silberwaren. Neuheiten! Verfilberte und vergoldete Metallwaren, Kaffeelöffel, Bestecke etc.

in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

Solide Reparatur-Werkstätte.

Ia. neue Matjes-Heringe, Ia. neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfehlen **Carl Schäfer.**

Wer einen schönen und billigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug kaufen will, findet eine große Auswahl bei J. Böhrler, vormals Carl Hahn.

Arbeiterpartei oder Revolutionspartei? Wer hat Recht, Naumann oder ich?

„Auf dem Wege der Arbeiter an seine Genossen von Theodor Lorenzen, Arbeiter auf der kaiserlichen West in Kiel. Verlag von Neumann, Neudamm, Preis M. 0,50 in Partien billiger.“

Unser Leser werden sich noch gewolligen Aufregens erinnern, daß vor ca. 1 1/2 Jahren das Erscheinen der Broschüre „Die Sozialdemokratie in Theorie und Praxis“ von dem Kieler Arbeiter Theodor Lorenzen erregte. In weniger als 4 Monaten wurde sie in 20 000 Exemplaren in Deutschland verbreitet. Heute tritt nun der Verfasser mit einer neuen Broschüre an die Öffentlichkeit, die die Missere an Wichtigkeit bedeutend übertrifft. Sie dürfte zumal für gerade rechtzeitig kommen, um auf die diesjährigen Reichstagswahlen einwirken zu können.

Wohnung mit 4 Zimmer und allen Erfordernissen hat noch bis 1. Juli oder später zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt gerne **Fr. Anna Köhler.**

Gerolsteiner Sprudel Roter Stern Haupt-Niederlage: **Eugen Heess, Conditor.**

Schorndorfer Anzeiger.

W Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Interimspreis: eine 1/2spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 S., Restzeitzeilen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 78. Mittwoch den 25. Mai 1898. 63. Jahrgang.

Wer sind die Reaktionsäre?

Jetzt, wo die Wahlen vor der Thür stehen, gehen die Sozialdemokraten noch mehr als sonst darauf aus, ihre Anhänger und Mitläufer durch allerlei Schlagworte grüßlich zu machen. Was eignet sich dazu besser als ein Fremdwort! Kann sich doch einer unter einem Wort, das einer andern Sprache entnommen ist, alles Schredliche denken. Ein deutsches Wort würde lange nicht einen solchen Eindruck machen. Jeder Unbefangene beispielsweise würde es lächerlich finden, sollte man ihn gegen den ehrbaren Stand der Landwirte einnehmen. Wie wird aber gegen die „Agrarier“ gewöhnt, die doch weiter nichts sind als Landwirte! Denn das Wort „Agrarier“ stammt aus dem lateinischen ager, welches der Acker heißt; die aber den Acker bebauen, sind eben Landwirte oder „Agrarier“.

Die Sozialdemokratie setzt sich also mit der Wahrheit in direkten Widerspruch, wenn sie die nichtsozialistische Parteien als reaktionär bezeichnet. Sie allein ist die geschworene Feindin der Kultur und muß daher mit Entschiedenheit bekämpft werden. Die Politik der Sozialdemokraten nennen die so, die nicht zur roten Fahne halten; alle diese sind, nach sozialdemokratischer Auffassung, Reaktionsäre, weil sie — das ist die Bedeutung des Wortes Reaktion im Sinne der Sozialdemokratie — für einen Kulturrückschritt seien. Prüft man diese Behauptung auf ihre Wahrheit, so wird man finden, daß es damit nicht weit her ist. Es giebt keine Partei, die einen Rückschritt in der Kultur herbeiführen will, mit Ausnahme der — Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie ist in der That die reaktionäre Partei; sie ist sogar so rüchrichtig oder — um das Fremdwort beizubehalten — reaktionär, daß, wenn ihre Forderungen verwirklicht würden, die gesamte Kultur über den Haufen geworfen wäre.

Die wahre Kultur begann beim Menschengeflecht erst mit der Einführung des Privatigentums. Was aber will die Sozialdemokratie? Sie will das Privatigentum abschaffen und damit die Menschheit in die Anfänge der Kultur zurückwerfen. Und würde nicht die „freie Liebe“, die die Sozialdemokratie an die Stelle von Ehe und Familie setzen will, die Menschheit geradezu auf die Stufe der Tiere herabdrücken? Ist das nicht reaktionär? Ihren reaktionären Charakter hat die Sozialdemokratie auch nie verleugnet. Wo wäre irgend ein Kulturfortschritt von der Sozialdemokratie ausgegangen oder auch nur mit ihrer Hilfe zustande gekommen! Haben ihre Vertreter im Reichstage nicht gegen die Arbeiter-

Verfassungs-Gesetze gestimmt, die uns noch kein Volk der Erde hat nachmachen können? Haben sie nicht das Bürgerliche Gesetzbuch abgelehnt? Haben sie nicht gegen die, durch die Entwicklung unserer übersehtigen Interessen begründete Bewegung von Kaufmann profitiert und von der „verwerflichen Welpolitik“ gesprochen, die Deutschland nur zum Verderben gereiche? Und endlich, was heißt es anders, als reaktionär sein, wenn die Sozialdemokratie bei der großartigen Entwicklung des Weltverkehrs dem deutschen Reiche die Mittel verjagt, sich daran beteiligen zu können? Daß in manchen Fragen auch andere Parteien mit der Sozialdemokratie zusammen gegangen sind, kann die Thatfrage nicht aus der Welt schaffen, daß die Sozialdemokratie sich jedem Kulturfortschritt grundtätig entgegenstemmt.

Die Sozialdemokratie setzt sich also mit der Wahrheit in direkten Widerspruch, wenn sie die nichtsozialistische Parteien als reaktionär bezeichnet. Sie allein ist die geschworene Feindin der Kultur und muß daher mit Entschiedenheit bekämpft werden. Die Politik der Sozialdemokraten nennen die so, die nicht zur roten Fahne halten; alle diese sind, nach sozialdemokratischer Auffassung, Reaktionsäre, weil sie — das ist die Bedeutung des Wortes Reaktion im Sinne der Sozialdemokratie — für einen Kulturrückschritt seien. Prüft man diese Behauptung auf ihre Wahrheit, so wird man finden, daß es damit nicht weit her ist. Es giebt keine Partei, die einen Rückschritt in der Kultur herbeiführen will, mit Ausnahme der — Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie ist in der That die reaktionäre Partei; sie ist sogar so rüchrichtig oder — um das Fremdwort beizubehalten — reaktionär, daß, wenn ihre Forderungen verwirklicht würden, die gesamte Kultur über den Haufen geworfen wäre.

Der spanisch-amerikanische Krieg. Innerhalb weniger Tage hat sich in Madrid und New-York bezw. Washington ein vollständiger Stimmungsumschwung vollzogen. Obwohl bis zur Stunde in Madrid über die weiteren Erfolge des Admirals Cervera noch keine Nachrichten eingelaufen sind, so beginnt die pessimistische Auffassung der Lage zu weichen, vor Allem infolge der mutuellen und umsichtigen Vertreibung Cubas durch Marshall Blanco und durch die bevorstehende Initiative der Reservelotte, welche in diesen Tagen aus Cadix auslaufen soll. — Dagegen ist die Stimmung in Amerika ziemlich gebildet. Der New-Yorker „Times“-Correspondent entwirft darüber folgende kurze Darstellung: Ein Teil der Blätter beklagt die Unthätigkeit, ein zweiter Teil fürchtet, Mac Kinley sei zur Aktion gedrängt worden, ehe die Vorbereitungen beendet gewesen seien. Das Publikum erkennt unumwunden an, daß die Bewegungen des Admirals Cervera einen bestimmten Zweck haben und einige Sachverständige in Marineangelegenheiten glauben, daß Cervera diesen Zweck erreichen werde. Auch den Mangel an Schiffen des „Bicaya“-Typus tadelt man. Wie ferner gemeldet wird, können sich Präsident Mac Kinley, sein Adjutant-General, der Sekretär des Kriegsministeriums und die Generale Miles und Merritt nicht einigen über Dinge von großer militärischer Wichtigkeit. Was Cuba anbelangt, so glaubt man allgemein, daß die Erwartungen der Amerikaner bezüglich einer erheblichen militärischen Mitwirkung von Seiten des Ausländischen Heeres Gomez getäuscht wurden.

Deutscher Aufschwung in französischer Beleuchtung.

Dr. Georges Blondel, Professor der Pariser Handelshochschule, der wiederholt Deutschland bereist hat und mit seinen überaus interessanten Studien über die deutsche Landwirtschaft und die Agrar-Krise sich die rückhaltlose Anerkennung der Akademiker der moralischen und politischen Wissenschaften erworben, hat die offiziellen Statistiken, die diplomatischen und Konsular-Berichte, die Revuen, die Tagespresse durchstudiert und die Gründe für den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands festgestellt. Die drei Hauptgründe dafür sind nach dem Verfasser: das Temperament der deutschen Rasse, die nichtigen, arbeitsam und ausdauernd ist, dann die praktische Erziehung, die den jungen Deutschen gegeben wird, die weit mehr, als die jungen Franzosen, für die Arbeit, das thätige Leben, die unausgesetzte Anstrengung herangezogen werden, schließlich das zielbewusste Eingreifen der Regierung, die die Bemühungen des Einzelnen fördert.

Die eingekerkerte Frau wagte nicht mehr, den Dienst die Nacht hindurch fortzusetzen, sondern begab sich in Begleitung der beiden Kapergasten nach der Schenke zurück.

Zu ihrer großen Befriedigung versahen ihre Freunde sich auf dem Weg mit Proviant: Fleisch, Gemüse nebst einigen Flaschen Rum. In der Schenke angelangt, erzählte die junge Frau ihrem Manne ihr Mißgeschick, und wie der Kapitän und sein Begleiter ihr beigegeben hätten. Der Mann dankte den beiden mit einigen herzlichen Worten. Seine Frau tröstete er damit, daß er selbst sich so viel wohler fühle und in der folgenden Nacht sein Amt wohl selbst wieder vernachlässigen könnte.

Die junge Frau hatte den überstandenen Schreck bald vergessen. Sie machte sich an die Zubereitung der mitgebrachten Lebensmittel, die sie sich alle zusammen prächtig schmecken ließen. Dann wurden die beiden Gäste dringend eingeladen, doch im Hause zu übernachten.

Während man wieder dem Rum zusprach, erzählte der Mann dem Kapitän von den Verhältnissen an Bord der Flotte, namentlich was er von seinem Schwager hinsichtlich des Winterzugs der „Claudia“ vernommen hatte. Das Fahrzeug sollte nach der norwegischen Küste gehen, um, als Kaufmann maskiert, der Kaperei ein Ende zu machen. Es sollte so früh auslaufen, daß es Kindesarmes erreichen konnte, bevor das große englische Geschwader, das aus der Ostsee erwartet wurde, die norwegische Küste erreichte, und vor diesem das Fahrwasser säuberte. In

Während so der brave Mann und seine Frau, die keinerlei Verdacht hegten, daß die beiden Kapergasten nicht gute englische Seeleute wären, ihrem Mund freien Lauf ließen, stellte sich bei dem Kaperekapitän nach und nach eine gewisse Geistesabwesenheit ein. Tomstad glaubte sie schon früher an ihm bemerkt zu haben, wenn der eine oder andere kühne Plan in seinem Kopfe entstand. Einmal sprang Knud sogar plötzlich während des Gesprächs auf und begann, mit den Händen in den Taschen, im Zimmer hin- und her zu schlendern. Das war ein unthätiges Zeichen. Aber was mochte er im Schilde führen?

Drinnen im Schlafrum, der den beiden Gästen angewiesen wurde, sprach Knud Ellinglen sich auch nicht näher darüber aus, was seine Gedanken so stark beschäftigte. Aber während der Tomstad schon fest schlief, ging er noch lange im Zimmer auf und ab, ganz in die kühnsten Pläne vertieft.

Die Zeit rückte heran, in der die Worten des botanischen Gartens geschlossen werden sollten. Drinnen in dem großen Abzugsgraben, der gerade einer Reinigung unterworfen war, stand ein stämmiger junger Bursche, eifrig mit dem Spaten arbeitend. Es war der unglückliche junge Chef des „föhrenden Rades“ — Knud Ellinglen's geschworener Freund und Waffenbruder.

Unter der Kapersflagge. Von Constantus Flood.

Überst aus dem Norwegischen von Friedr. v. Knäuel. (Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

Der Mann war „Nachtpatrouille.“ Als sie sich vor einigen Jahren verheiratet, hatten sie mit dem Wirkshaus brumten am Strande sowie zu verdienen gehofft, um die Abzahlungen darauf leisten zu können. Allein die schlechten Zeiten für die Schiffahrt hatten den Verdienst verringert, und es war herabgegangen.

Dann war der Mann an der Gicht erkrankt, hatte aber doch das Amt behalten, da ihr Bruder, der Matrose gemacht hatte. Vor zwei Tagen jedoch war der Bruder worden, her nach Norwegen gehen sollte, und nun hatte sie die Stelle ihres Mannes vertreten. Er hatte seine Rinde broden in Churd Street zu machen, wo nur vornehmliche Bürger wohnten und seine Gefahr war. Aber als sie in die Stadt hinein kam, hatte sie das Mißgeschick gehabt, einen Stadtschergen zu treffen, der sie hinauf nach der Gasse beordert hatte, wo sie von ihnen gefunden worden war — und sollte sich der Ueberfall wiederholen, dann dürfte sie nicht mehr wagen, ihren Mann zu vertreten. Das war in Kürze der Inhalt ihrer Geschichte.

Die eingekerkerte Frau wagte nicht mehr, den Dienst die Nacht hindurch fortzusetzen, sondern begab sich in Begleitung der beiden Kapergasten nach der Schenke zurück.

Zu ihrer großen Befriedigung versahen ihre Freunde sich auf dem Weg mit Proviant: Fleisch, Gemüse nebst einigen Flaschen Rum. In der Schenke angelangt, erzählte die junge Frau ihrem Manne ihr Mißgeschick, und wie der Kapitän und sein Begleiter ihr beigegeben hätten. Der Mann dankte den beiden mit einigen herzlichen Worten. Seine Frau tröstete er damit, daß er selbst sich so viel wohler fühle und in der folgenden Nacht sein Amt wohl selbst wieder vernachlässigen könnte.

Die junge Frau hatte den überstandenen Schreck bald vergessen. Sie machte sich an die Zubereitung der mitgebrachten Lebensmittel, die sie sich alle zusammen prächtig schmecken ließen. Dann wurden die beiden Gäste dringend eingeladen, doch im Hause zu übernachten.

Während man wieder dem Rum zusprach, erzählte der Mann dem Kapitän von den Verhältnissen an Bord der Flotte, namentlich was er von seinem Schwager hinsichtlich des Winterzugs der „Claudia“ vernommen hatte. Das Fahrzeug sollte nach der norwegischen Küste gehen, um, als Kaufmann maskiert, der Kaperei ein Ende zu machen. Es sollte so früh auslaufen, daß es Kindesarmes erreichen konnte, bevor das große englische Geschwader, das aus der Ostsee erwartet wurde, die norwegische Küste erreichte, und vor diesem das Fahrwasser säuberte. In

Während so der brave Mann und seine Frau, die keinerlei Verdacht hegten, daß die beiden Kapergasten nicht gute englische Seeleute wären, ihrem Mund freien Lauf ließen, stellte sich bei dem Kaperekapitän nach und nach eine gewisse Geistesabwesenheit ein. Tomstad glaubte sie schon früher an ihm bemerkt zu haben, wenn der eine oder andere kühne Plan in seinem Kopfe entstand. Einmal sprang Knud sogar plötzlich während des Gesprächs auf und begann, mit den Händen in den Taschen, im Zimmer hin- und her zu schlendern. Das war ein unthätiges Zeichen. Aber was mochte er im Schilde führen?

Drinnen im Schlafrum, der den beiden Gästen angewiesen wurde, sprach Knud Ellinglen sich auch nicht näher darüber aus, was seine Gedanken so stark beschäftigte. Aber während der Tomstad schon fest schlief, ging er noch lange im Zimmer auf und ab, ganz in die kühnsten Pläne vertieft.

Die Zeit rückte heran, in der die Worten des botanischen Gartens geschlossen werden sollten. Drinnen in dem großen Abzugsgraben, der gerade einer Reinigung unterworfen war, stand ein stämmiger junger Bursche, eifrig mit dem Spaten arbeitend. Es war der unglückliche junge Chef des „föhrenden Rades“ — Knud Ellinglen's geschworener Freund und Waffenbruder.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Kommelsheim. Als am Himmelfahrtstage ein 25jähr. Sohn mit seiner Braut bei seinem Stiefvater, zwischen denen schon vorher ein gespanntes Verhältnis herrschte, einen Besuch machte, gerieten beide mit einander in Streit. Im Verlauf desselben zog der Sohn das Messer; der Vater griff nach der Art und brachte dem Sohne damit am Kopf eine schwere Verletzung bei. Unser Straßengast vom Hauptpunkt zum Bahnhof Waiblingen ist demnach fertiggestellt; diese günstige Verbindung wird sicher einen regeren Verkehr bringen, da man auf diesem Wege den Bahnhof Waiblingen in einer Viertelstunde erreichen kann. Mit den Vorarbeiten zur Anlage des 2. Bahnhofs wurde ebenfalls begonnen.

Fellbach. Das schöne Himmelfahrtstage lockte eine Unmasse von Ausflüglern hieher, insbesondere war der Besuch des Rennturns so stark, wie noch selten; über 1000 Personen zahlten Eintrittsgeld. Von auswärtigen Gesellschaften sei insbesondere die Bürgergesellschaft von Murrhardt erwähnt, die mit einer Musikkapelle in sehr stattlicher Zahl erschienen war.

Aus dem Oberamt Kirchheim. In dem benachbarten Zell wurde dieser Tage eine tolle That dadurch verübt, daß einem Rutzschäfer, während der Rutzschäfer sich in einer Wirtshaus befand, eine ganz bedeutende Schnitzwunde beigebracht wurde, so daß das Pferd großen Mitleid erlitt und nur durch rasches Eingreifen gerettet werden konnte. Von dem Täter hat man bis jetzt noch keine Spur. — Nachdem wir von der Hünercholerica bis jetzt noch wenig zu berichten hatten, ist dieselbe nun in einigen nahegelegenen Orten aufgetreten, so in Dettingen, woselbst die Geflügelhühner stark dezimiert wurden und alle angewandten Gegenmittel ohne Erfolg blieben. Im benachbarten Wobelsheim sind nicht nur Hühner, sondern auch Parzettel, wie Pflaumen, der verderblichen Seuche zum Opfer gefallen.

Audron. Professor Dr. Waich, seit 3 Jahren Lehrer an evang. theol. Seminar dahier, ist gestern nach längerem Krankenlager gestorben.

Ulm. Die Verhandlungen bezüglich der Entfestigungsangelegenheit fanden am Montag vormittag auf dem Rathaus ihre Fortsetzung. Es nahmen daran teil von seitens des preuss. Kriegsministeriums Oberstleutnant v. Ebdorff und Major Schmidt, von Seiten des kaiserlichen Gouvernements der Ingenieur vom Platz, Müller und der Artillerieoffizier vom Platz Mengel; von Seiten des württembergischen Kriegsministeriums Oberkriegsrat Schäfer, Stuttgart und Rechnungsrat Reich-Ulm; die kgl. württ. Eisenbahnverwaltung hat den Ministerialdirektor v. Maier dazu entsendet, während die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau durch Baudirektor v. Gutting und Regierungsrat Hilbert vertreten ist. Seitens der Stadt ist die Kommissionskommission der bürgerl. Kollegen beteiligt. Wie man hört, halten die Vertreter des preuss. Kriegsministeriums an der Forderung von 4 1/2 Millionen Mark für die Grundfläche der linksufrigen Umwallung bis jetzt fest.

Wimsen. Von herrlichen Frühlingmettern begünstigt, war am Sonntag der Besuch der schiffbaren Friedrichshöhe ein sehr großer. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Besucher dieser jedenfalls in Württemberg einzig befindlichen schiffbaren Höhe, und auch jederman kehrt mit hoher Befriedigung über das Gesehene aus diesem widromantischen Städtchen zurück. Leider war vor einigen Tagen ein Menschenleben sehr gefährdet. Ein junger Mann, im Schiffsfahren noch etwas unbedarft, besuchte die Höhe ohne Führer. Bei der Ausfahrt aus derselben rief ihn der schnelle Lauf des Wassers mit fort, der Schiffer fiel aus dem Schiffe und nur mit knapper Not klammerte er sich an einem Seitenteile an, bis eine Wehre dem rasenden Lauf des Schiffes Stillstand gebot und der unglück Gebadete seines Schreckens entsetzt war.

Grailsheim. Aus dem Laden des Uhrenmachers Neuh hier wurden 94 Stück Taschenuhren im Wert von 800—900 M mittels Einbruchs entwendet. Verdächtig ist ein ca. 38 Jahre alter unbekannter Mann, event. auch ein Mitglied einer Zigeunerbande, nach welschen eifrig gefahndet wird.

Ergingen M. Mergentheim. Einen sonderbaren Scherz erlaubte sich ein hiesiger Dienstmagd beim Nachhausegehen von einer Wirtshaus in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag. Derselbe warf die von einem hies. Andreas sah ziemlich herabgekommen aus. Einen Monat schon stand er hier in Arbeit, und die Kost war ziemlich schmal gewesen. Daß er aber noch der starke Würche war, daß sah man an der Wucht, mit der er zuweilen den Spaten in die Erde stieß, während sonstige Gut seine Wangen färbte.

Es war, als wenn manderlei bittere Gedanken Gewalt über seine gutmütige Natur erlangt hätten, während er in dem Graben arbeitete und von Zeit zu Zeit auf den Wald von Wasser hinaus sah, der drunten im Hofen von Licht aus dem Nebel aufstieg.

Warum hatte er nicht lieber den Raper in den Grund stieben lassen und war mit der Flügge untergegangen?

Hatte das einen Sinn, sich zu ergeben? weil die Leute nicht Mut genug besaßen, um mit Ehren unterzugehen — statt mit Schande zu streichen?

(Fortsetzung folgt.)

Wäcker zum Absteigen aufgestellten, noch ungebadenen Wecken im Wert von 10 M auf die Straße, sobald sie unbrauchbar waren. Der Wäcker verlangte Schadenersatz, und eine Strafe wegen groben Unfugs wird auch noch eintreten.

Grundsach i. N. 24. Mai. Heute nacht hatten wir ein furchtbares Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen. Das Wasser wühlte sich fußhoch durch die Straßen, Holz, Schlamm, Stenue u. s. w. mit sich fortsetzend. Der Blitz fuhr durch den Kamin des Mauers Kommel in die Küche, hier alles zerstört, sodann in den Stall und tötete eine Kuh. — In Großheppach hat die Reins das ganze Thal überschwemmt. Die Wiesen sind förmlich von Schlamm bedeckt.

Winnenden. Am Montag abend von halb 10 bis 12 Uhr wurden wir von einem schweren Gewitter heimgesucht. Unter unaufhörlichem Niesen und Donnern ergoß sich der Regen, eine seitlang von heftigem Sturmwind gepfeift. Unsere beiden Wäcker, Zirkelbach und Buchenbach, sind hier über die Ufer getreten und haben die anliegenden Wiesen überschwemmt.

Gannstatt. Der Necker ist fortgesetzt in raschem Steigen begriffen. Der Pegel an der Wilhelmshöhe zeigte gestern mittag 11 Uhr 30 Minuten 3,10 m gegenüber 2,65 m um 8 Uhr früh. Das Wasser ober- und unterhalb des Wehres an der Wilhelmshöhe bildet jetzt nahezu einen See. Ein Teil der Straße nach Döfen (bei der unteren Ziegelei) steht unter Wasser.

Pfödingen. Am Montag kamen in der Vormitternachtsstunde mehrere Gewitter zum Ausbruch, welche sich bald mit wolkenbruchartigem Regen entluden. Zum Glück brachten sie keinen Hagel; wenn auch vielleicht durch den stürmischen Regen und das aus seinen Ufern getretene Wasser einiger Schaden angerichtet wird, so dürfte er doch nicht so bedeutend sein. Auch aus Mtschach und weiter unten gelegenen Orten wird Hochwasser gemeldet. Der Necker steigt rapid und führt eine Menge Gegenstände mit sich. — Am Samstag drohte in dem nahen Mtschach ein Brand auszubrechen. Während die Bewohner abwesend waren, drangen zwei jährliche Kuben in die Wohnstube, verschafften sich mittels Aufsteigens Zündhölzer und begaben sich in die Scheuer, dort zündeten dieselben einen Tisch Stroh an und als dasselbe brannte, warfen sie es in einen großen Kasten, welcher sofort weiter brannte. Hieraus rannten die Jungen davon. Zum Glück sah ein Mitbewohner und ein Nachbar Rauch aus dem Dach steigen, welchen es dann auch gelang, das Feuer zu unterdrücken. Einige Minuten später und ein ganz großes Gebäude, wo bedeutende Vorräte an Futter und Holz lagerten, wären ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Lulzau. Ueber den Schönbuch zogen vorgestern nacht schwere Gewitter hin, so daß der Goldersbach die ganze Gegend überschwemmt. Auch der Necker ist gestiegen.

Gaidorf. Vorgestern nacht ging ein schweres Gewitter über die Gemeinden Fildenberg, Hausen und Oberroth nieder mit furchtbarem Wolkenbruch, so daß die Roth sofort ausgetreten und alles überschwemmt ist. Auch der Kocher in Gaidorf steigt rapid.

Sulzbach a. Kocher. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist hier ein starker Wolkenbruch gefallen; es regnete drei Stunden lang bei starker Entladung in Strömen. Der hier in der Kocher mündende Eisbach überschwemmte das ganze Dorf und konnte Vieh und Mobilat nur mit Gefahr gerettet werden. Die Wege in der ganzen Umgegend sind ruiniert. Bei Kaufen (1 Stunde von hier) sind an mehreren Stellen Erdrutschungen vorgekommen; eine Scheuer ist dabei vollständig zertrümmert worden und ein Wohnhaus dem Verfall nahe. Die Kocherthalstraße war infolgedessen gestern früh nicht passierbar.

Ulm. Vorgestern abend entluden sich über unserer Gegend mehrere Gewitter. Namentlich in der Gegend jenseits der Donau haben dieselben ganz enormen Schaden angerichtet. Zwischen Neu-Ulm und Günsburg ging hartes Hagelwetter nieder. In der Markung Unterelchingen sind die Felder abermals verwüstet, auch in Dellmensingen, Umlangen und Donaurieden bis Schwendi sind die Felder wie gewaltig. In Stetten Ul. Laupheim ist hiebei der Witz in den Stadel des Müllers Reim, jedoch ohne zu zünden, Käse sollen betäubt worden sein.

Neuerstadt. Auf Veranlassung und besonderer Einladung von Seiten des Bauernbundes wurde am Himmelfahrtstage am nachmittags 3 Uhr eine Wahlversammlung als sogenannte „Vertreterversammlung“ im Saal des Gasthofs zum Stern anberaumt, wobei vor der Partei aufgestellte Wahltagstandsleiter, Herr Oberbürgermeister Hegelmaier aus Heilbronn sein Programm entwickelte. Da aber der sehr geräumige Saal weitaus die Hälfte der von hier und der weiten Umgegend Erschienenen nicht zu fassen vermochte, so wurde die Versammlung unter dem Laubdach unserer alten Linde abgehalten. — Mit weithin vernehmbaren Stimmen entwarf Herr Oberbürgermeister Hegelmaier ein Bild von seinen politischen Forderungen. Wenn man ihm die Amalie einer Kandidatur von Seiten der Stadt Heilbronn erschwere, so gesehe dies nur aus falschen Voraussetzungen, da sich die Interessen, die er vermöge seiner amtlichen Stellung zu vertreten habe, mit denen eines Reichstagsabgeordneten sehr trennen kreuzen. Doch hätte seine leibliche Amtsführung zur Genüge gezeigt, daß er Aller

Interessen, die des Gewerbe-, Handels- und Arbeiterstandes, sowie der Landwirtschaft stets im Auge behalten und nach Kräfte gefördert habe. Jetzt sei es Zeit, statt sich in Mittelparteien zu halten, Farbe zu bekennen und sich entweder für rechts oder links zu entscheiden. Der nationalgefürnte Bauern- und Bürgerstand müsse und könne nur national stimmen. Die Demokratie, deren feierlicher Vertreter im Reichstag unserm Bezirk nichts genügt und nichts gebietet habe, gehe nach ihren Forderungen (Verhalten bei Stichwahlen) zu urteilen, Hand in Hand mit den Sozialdemokraten. Was die Sozialdemokratie betreffe, so sei er durchaus nicht gegen die Hebung und Verbesserung des Arbeiterstandes, was ihm die Heilbronner bezeugen müssen; denn auch den Arbeitern könne man ein Streben nach Hebung nicht verübeln. Nur wende er sich energisch gegen die systematische Verhergung der Arbeiter und niederen Stände durch die Agitatoren, die meist bloß von der fauler verdienenden Beiträgen der Arbeiter leben. Mit Nachdruck sei der sozialdemokratischen Unternehmung zu feuern, die alle staatliche Ordnung aufzuheben sucht. Wir Deutsche wollen keine Revolution und Republik; denn der Deutsche sei durch und durch monarchisch gesinnt. Und wie viel Entgegenkommen beweise die heutige Staats- und wirthschaftliche Einrichtungen. Doch für das Gute, das die Regierung und die an dem Parteien der Arbeiter gehen, sei infolge der Verhergung nur Mitleiden und Unbarmherzigkeit worden. Die Befreiungen einer weissen Staatsleistung müssen darauf hinstreben, durch Befriedigung der berechtigten Ansprüche der verschiedenen Berufs- und Arbeitsklassen, durch Sorge für fortschreitenden Wohlstand die bestehende Klüft auszufüllen und die Stürmstoffe abzuwehren. Dies liegt die Denke, wodurch die gefährlichen Zündstoffe ausströmen und der Staatskörper vor einer gewaltthätigen Explosion bewahrt bleibe. Was das Zentrum anbelange, so sollten sich alle staatsverhaltenden, nationalgefürnten Parteien im Kampf gegen die Sozialdemokratie die Hände reichen und nur das hervorheben, was uns einigt und nicht was uns trennt, so mit das Konfessionelle ganz aus dem Spiele fallen. Solle Wohlstand ins Land kommen, so müsse vor allen Dingen der Landwirtschaft auf die Füße getreten werden. Denn wenn der Bauer kein Geld habe, habe niemand Geld. Dazu sei der Bauernland der Träger und Pfeiler der Monarchie; aus ihm rekrutierten sich die kriegswichtigen Soldaten, die im Kriege unsere Schlachten schlagen. Der Gewerbe- und Mittelstand unserer Landstädte, selbst teilweise der der größeren Städte, sei vielfach auf Landwirtschaftsbetrieb angewiesen. Handel, Gewerbe und Landwirtschaft müssen sich gegenseitig unterstützen; ihnen muß gleichzeitig aufgeholfen werden. In (Neckern) als einseitigen Agrarier auszusprechen, bezüchne er als Dummheit. Soll das Deutsche Reich einer ruhigen Weiterentwicklung sich erfreuen, so muß dasselbe für Erhaltung des Weltfriedens besorgt sein. Da aber dies nur durch Erhaltung einer tüchtigen Armee möglich ist, so sei jede Verweigerung von Geldmitteln für Militärzwecke Vaterlandsverrat. Bemaßigung des Heeres wäre eine Stärkung der Sozialdemokratie. Die gebietende Weltstellung Deutschlands erfordere notwendig eine Flottenvermehrung. Die deutsche Nation habe keine Lust mehr, sich wie früher hinunterdrücken zu lassen. Es stehen Vorgänge und Entwicklungen in Asien bevor, die nur durch eine starke Flotte für Deutschland erfolgreich ausgeglichen werden können. Durch Erhaltung, Vermehrung und Sicherstellung unserer Kolonien werden unserm Reiche neue Einnahmequellen eröffnet, aber auch deutsche Arbeitskräfte erhalten. Auf weitere wirtschaftliche Fragen will Weber heute nicht näher eingehen, und stellt dies für später in Aussicht. Er gab der Versammlung, die ihn während des Vortrags wiederholt durch lebhaftest Bravorufe unterbrach, die bestimmte Erklärung, die Reichstagskandidatur für den Wahlbezirk anzunehmen und energisch zu vertreten. Zugleich hat er die Wähler, auch das Jpeige zum Gelingen der Wahl beitragen zu wollen und schloß mit einem brausend aufgenommenen „Vorwärts mit Gott, für Kaiser und Vaterland!“ — Defonon Geif von Grefbach bezeugte in kurzer Ansprache seine Freude über das Zustandekommen der Kandidatur Hegelmaiers, der halten werde, was er versprochen. Die Militär- und Kriegervereine seien nationale Pfeiler, die im Land viel Gutes wirken. Sein Hoch galt der deutschen Armee. Nachdem V o g t-Göhen nochmals über den gegenwärtigen Druck der Landwirtschaft und über verschiedene Forderungen des Bauernbundes gesprochen, sowie die Anwesenheit zu einem Hoch auf Kaiser und Reich aufgeföhrt, dankte der Vorsitzende zum Schluß dem Herrn Reichstagskandidaten im Namen der Versammlung.

Deutsches Reich.

— Dem Fürsten Bismarck. Gegenüber den vielfachen Gerüchten über eine Erkrankung des Fürsten teilen die S. M. folgendes mit: Ein Berliner Morgenblatt hatte berichtet, Fürst Bismarck sei neuerdings erkrankt und Geheimrat Schweninger telegraphisch nach Friedrücksruh gerufen worden. Auf Erkundigungen haben wir erfahren, daß der Zustand des Fürsten unversändert und eine neue Erkrankung nicht eingetreten ist. Die Anwesenheit des Prof. Schweninger sei durch den allwöchentlichen Besuch beim Fürsten herbeigeföhrt. Zu dieser Mitteilung wird von anderer Seite noch bemerkt,

der Fürst sei in den letzten Tagen nicht spazieren gegangen, jedoch nur des schlechten Wetters wegen zu Hause geblieben. Auch diese Mitteilung trifft zu.

Wurzburg. 21. Mai. Im Bahnhof ist furchtbares Hochwasser eingetreten. Besonders stark heimgesucht sind die Ortshäuser Laaspe, Kaufenberg und Gladenbach. Gesehen richteten bedeutende Wollenbrücke großen Selbstschaden an; viel Vieh wurde vom Blitz erschlagen.

Großbritannien.

London. 23. Mai. Gladstone's Leiche wird am Mittwoch nach London gebracht. Am Donnerstag und Freitag wird die Leiche in der Westminster-Abtei ausgestellt. Am Samstag findet die Bestattung dasselbst statt.

Spanien.

Savannah. 23. Mai. In der Provinz Santiago de Cuba fanden mehrere Schmarmsel zwischen Spaniern und Insurgenten statt, bei welchen letztere 72 Tote hatten.

Aus Cuba kommen jetzt nur noch verspätete Nachrichten ohne Belang. Widersprechende Nachrichten von den Bewegungen der feindlichen Flotten wechseln mit nachträglichen Berichten über die eine oder andere vergebliche Schießerei gegen die Küstenforts. Dabei wird die Lage der armen Kubaner infolge der Blockade immer beängstigt. Der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cardenas, Ernesto Castro, der gestern an Bord des Kanonenbootes „Anapolis“ nach Keywest gekommen ist, sagt aus, die Aufständischen befänden sich in sehr bedenklichem Glend. Früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdistrikte eingeschmuggelt worden. Dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger leiden. — Die „Times“ melden aus Keywest:

Das Kabel zwischen Cienfuegos und Santiago de Cuba ist wieder ausgebessert und auf diese Weise die direkte Verbindung zwischen Havanna und Europa wieder hergestellt.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis Mt. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Setze** von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hof.), Zürich.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgart. 24. Mai. Durchschnittspreise des hies. Schlags und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Schweine 60—62 M, Kälber 78—88 M.

Ge storben.

E. H. z. Luise, geb. Feser, Oberamtsrath Mt. 79 J., Stuttgart. — E. H. z. Amalie, geb. Sichel, Kaufmanns W., 74 J., Tullingen. — Lettenmayer, Karl, Fabrikant, Königsdorf. — Mehlig, Emilie, geb. W., Stuttgart. — Kndler, Friedrich, Privatier, Stuttgart. — Pffikerer, Emilie, geb. Weß, Oberlehrerin Mt. 66 J., Stuttgart. — Waedler, Fritz, 54 J., Stuttgart. — Fischer, Emilie, geb. Walter, Ludwigsb. — Bonz, Ernst, Chemiker, 65 J., Böblingen. — Lüllig, Ferd., Telegraphenbetrieabar a. D., Urad.

Dberamt Schorndorf.

Aushebung 1898.

Die Aushebung findet am **Dienstag den 21. Juni d. J.**, die Vorarbeiten hiezu am **Montag den 20. Juni d. J.** im oberen Saale des Rathhauses hier statt.

Abgesehen von den als unwürdig Auszuschließenden und den Zurückgestellten haben hiebei zu erscheinen die sämtlichen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1878, 1877, 1876 und der früheren Jahrgänge, soweit eine endgiltige Entscheidung über sie noch aussteht. Hiernach haben

1. zu den Vorarbeiten am **Montag den 20. Juni**, vormittags halb 8 Uhr zu erscheinen:
- a. diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1876, welche wegen häuslicher Verhältnisse reklamiert worden sind, sowie deren Angehörige, abgesehen von einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den betreffenden Truppenteilen wegen Untauglichkeit werden sind,
- b. diejenigen, welche körperlicher Gebrechen als dauernd untauglich (mit Ausnahme der augenscheinlich untauglich) bezeichneten Militärpflichtigen, d. die zum Landsturm vorgeschlagenen, e. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen.

2. Am Aushebungstermin am **Dienstag den 21. Juni d. J.**, morgens halb 8 Uhr zu erscheinen:

3. Die vorgeladenen Militärpflichtigen in reinlichem Anzug und mit gewaschenem Körper zu erscheinen, auch ihre bei der Musterung empfangenen Lösungsscheine mitzubringen.
4. Stämmige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Dienstpflichtige ohne Rücksicht auf ihre Kosnummer zu genärtigen.
5. Ohne Erlaubnis dürfen sich die Gestellungspflichtigen auch nach statthabender Musterung nicht aus den Räumen des Aushebungsbauwes entfernen.
6. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen, also je oft ein Militärpflichtiger in Etwa gegen Militärpflichtige gefällte Straferkenntnisse sind bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntnis zu bringen.
7. Sämtliche Militärpflichtige, welche nach Vorbestehen dem Oberamt zur Kenntnis zu bringen.
7. Die Anwesenheit der Ortsvorsteher beim Oberamtsgeschäft ist nicht erforderlich.

Schorndorf, den 23. Mai 1898.

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission: Lebkühner, Oberamtmann.

Manu- und Klauenseuche.

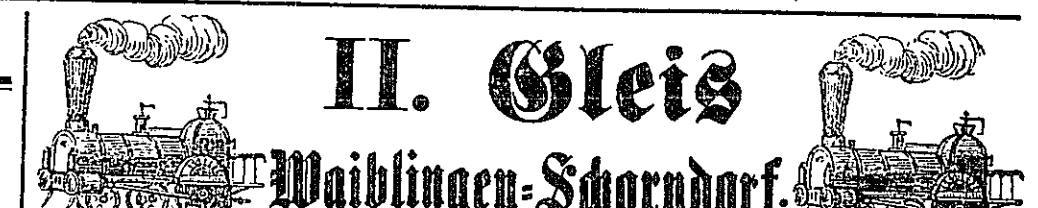
In Thomashardt ist in dem Gehöfte des **Seinrich Unterberger** die Manu- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Verlust der Entschädigung für an Manu- und Klauenseuche gefallenes Hindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 25. Mai 1898.

Ergebnis der Bezirks-Farrenschau 1898.

Gemeinden.	Lotation der Farren.			Gesamtzahl.	Bemerkungen.
	Class I.	Class II.	Class II.		
Schorndorf	3	—	1	4	Eigene Gemeindeverwaltung. Bachfarrenhaltg. B. e. Farren w. d. Zulassungsfäh. versagt. Bachfarrenhaltung.
Abelberg	1	—	—	1	
Abelberg	1	—	1	2	
Alpergen	1	1	—	2	
Nierck	1	—	1	2	
Walmannsweiler	—	1	—	1	
Weilsbach	2	—	1	3	
Wühlbronn	1	—	1	2	
Gerabstetten	3	—	1	4	
Grundsach	3	—	1	4	
Kaufenberg	2	—	1	3	
Seslach	1	—	1	2	
Hegenlohe	—	—	1	1	
Hohengehren	1	—	1	2	
Höhlinswartg	—	—	1	1	
Wieltsbach	1	—	1	2	
Oberberden	1	—	1	2	
Oberbach	2	—	2	4	
Hopfbronn	1	—	—	1	
Schöndorf	—	1	—	1	
Schöndorf	3	—	2	5	
Seimansberg	1	—	1	2	
Thomshardt	1	1	—	2	
Unterberden	—	—	1	1	
Uytenbronn	1	—	1	2	
Wörbenweibich	1	1	1	3	
Weiler	1	—	2	3	
Winterbach	2	—	2	4	
37	5	29	71		

Schorndorf, den 24. Mai 1898.



II. Gleis
Waiblingen-Schorndorf.
Zur Ausführung des II. Gleises auf der Bahnstrecke Waiblingen-Schorndorf werden folgende Arbeiten des I. Arbeitslozes (Waiblingen-Weilsbach) zur Bewerbung ausgeschrieben:

1. Wegübergänge nach dem Vorschlag berechnet zu 1357 M. 24 S.
2. Durchlässe u. Weiden " " 6305 " 73 "
3. Oberbau (Weitung) " " 92120 " "
4. Stationen " " 9464 " 90 "

zusammen — 109247 M. 87 S.

Die Pläne, Vorschläge und Bedingungshefte können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Selbstverbr über Übernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abdruck an den Vorschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel und über ihre Geschäftsfähigkeit und Erfahrung in solchen Arbeiten schriftlich verschlossen und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im I. Arbeitsloze der Bauaktion Schorndorf.“

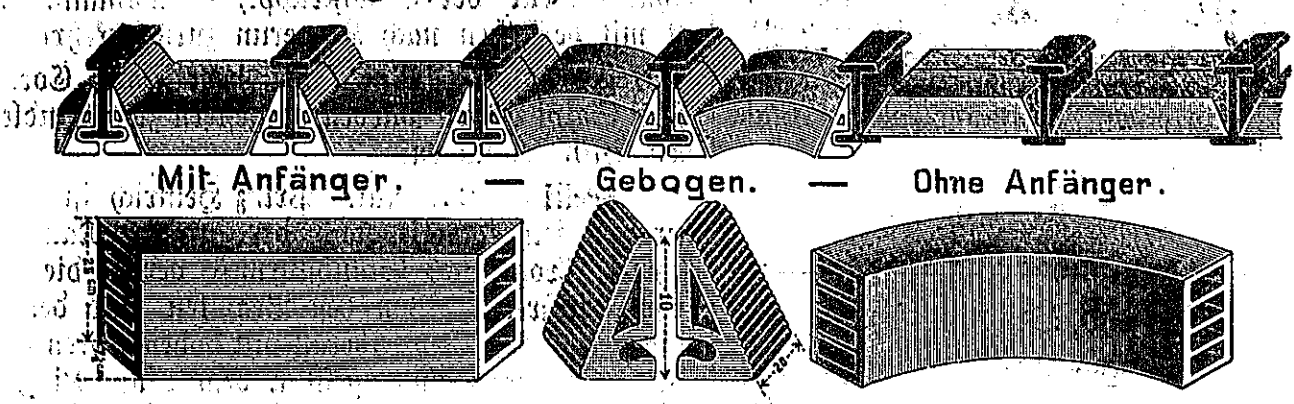
versenden, spätestens bis **Mittwoch den 8. Juni 1898, vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Stelle eingereicht, um welche Zeit die urkundliche Öffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.

Schorndorf, den 23. Mai 1898.

K. Bahnabteilung.
Sper
Donnerstag den 26. d. M., abends 1/6 Uhr wird der von einem Platz im unteren Solberg auf dem Plaze verkauft. Ansonnenkunft bei der ehemaligen Lehmgrube. Schorndorf, den 24. Mai 1898.

K. Oberamt. Lebkühner. Stadtpflege.

Für Statibanten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die **Sohlen-Gewölbesteine** (Gourdis) gerade und gebogene, aus einem Stück Eisen vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbahnen. Kein Einschalen nötig. **Rosten und Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuerfester, leicht, trocken, besser Wärmeschutz, große Tragfähigkeit.** Borträge Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm. Beschrieben sind stets vorrätig: **Zwischendecken** für Sturz- und Kiebelbeleg, einfarbig und bunt, **Eisenrohre** und **Wasserrohre**.

G. Groß, Dampfziegelei & Salzziegeleifabrik Schorndorf.

Maiblumen & Bergisweineicht
jedes Quantum kauft
Wilh. Mächten jr.,
Handelsgärtner.

Wir beehren uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Freitag den 30. Mai** im Gasthaus zum **„Hirsch“** in Oberurbach stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.
Carl Haush, Wellingshof
Christine Wöhler, Wellingshof.

Schorndorf.
In unserer Pachtube finden einige fleißige **Mädchen** dauernde Beschäftigung.
Peppler & Knödler, Cigarrenfabrik.

Soldatenbilder.
Bilder aller Art, werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingekauft; auch werden **Blumen und Kränze** in **Glasröhren** oder **Glasglöden** gemacht.
Friedrich Lenz, Vordstadt.
Vereinsbilder.

Griesinger's Kaffee
gebrannter
Schutz-MARKE
AG
S
Zu haben: In Schorndorf bei Carl Max Meyer, 1. Veil Witwe beim Hirsch.

Rohe Caffe, blau, per Pfund 70 s, 90 s, 1 M, 1 M 20 s, 1 M 40 s, 1 M 50 s, 1 M 60 s
Rohe Caffe, gelb, per Pfund 1 M 40 s, 1 M 50 s, 1 M 60 s, 1 M 80 s, 2 M.
Ächten arabischen Mokka per Pfund 1 M. 70 Pf.
Geröstete Caffe, eigene Brennerei, per Pfund 1 M. 1 M 20 s, 1 M 40 s, 1 M 60 s, 1 M 80 s, 2 M.
Sut Zucker, Würfelzucker in 5-Pfund-Packeten, 25 und 50 Pfund-Ristke und Anbruch, **insest billig, empfiehlt**
Carl Schäfer am Marktpl.

Neuheiten
in
Resten
von
Cachemir, Biz, Rips, Faconne, Blandrukt, Baumwollwand, Berglen, Möbelziz & Crepe, Blau Baumwolltuch
empfehlen in hübscher Auswahl **sehr billig!**
A. F. Widmann, Schorndorf.

Rebspizen
D. N. G. Nr. 65793.
Die neuesten und einfachsten von **C. Molt in Gillingen** bieten die größten Vorteile gegenüber allen bisherigen Systemen. Muster sind bei **Väter Seins** zur Ansicht aufgestellt.
Eine schöne Auswahl anerkannt vorzüglicher **Herkules-Sensen,** sowie **Sicheln** und echte **Maitänder** empfiehlt **Fr. Dandel,** Schmiedmeister.

Milchschweine
Züchten in hiesiger Gegend von der großen Dorschire-Wasse. Einem sehr schönen **Bienenstand** (Bavillon) vor einigen Jahren neu erbaut, ca. 30-40 Stöcke haltend, transportabel, jetzt wegen Aufgabe der Bienenzucht dem Verkauf aus **der Obige.**

Empfehlung.
Den Herren Vätern und Privatpersonen empfehle täglich frische **Preßhese und Bierhese** zu billigsten Preisen.
F. Zehner, Väter.

Empfehlung.
Einen hiesigen und ausserordentlich vorzüglichen **Publikum** mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich von **Herrn A. Frech, Stuttgart, Kgl. Hoflieferant,** eine **Fleischniederlage** in allen Sorten Fleisch übernommen habe, und zwar zu den unten berechneten Preisen. Ich bitte um geneigte Abnahme unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.
Ernst Schinger, Wegger.

Fleisch-Sorten:

Dachfleisch per 1/2 Kilo	56 s
Kopffleisch " "	50 s
Herz	50 s
Füße ausgekühlt per 1/2 Kilo	25 s
Mäuler je nach Größe.	

Regenschirme, für Herren & Damen
empfehlen in größter Auswahl bei **billigsten Preisen.**
Fr. Speidel.

Der Unterrichts-Kurs im
Maßnehmen & Schnittzeichnen
beginnt auf vielseitiges Verlangen am 1. Juni über deutsche, französ., engl. und Wiener Schnitt nach leichtfälliger Methode. Einiges System, welches in Berlin 1896, in Paris 1897 mit der goldenen Medaille und Granddiplom ausgezeichnet wurde.
Gründliche Ausbildung für Lehrerinnen, Direktrinnen und eigenen Gebrauch.
Kostlose Stellenvermittlung sofort.
Nützliche Sonnar. Auch Abendkurse.
Auswärtige Schülerinnen volle Verpflegung billigt im Sanie. Beste Empfehlung hiesiger Damen zu Diensten.
Anmeldungen nimmt noch entgegen
Iran W. Herbert, Wime, G m b H, Nemsstr. 20, Parterre,
langjährig in den I. Meisters des In- und Auslands thätig.

Jede Dame
versuche **Vegetar's Sittenmilch-Seife,** dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweiden blendend weißen Teints ganz unerlässlich. Vorzüglich à Stück 50 s bei **Friedr. Wöhler.**

Winter-Kopf-Salat
ist zu haben im **Stern.**
Sensentwürbe & Rumpfe
empfehlen **Fr. Lenz, Vordstadt.**
Oberurbach.
Eine junge Kuh
großwüchsig (Gelbsch) hat zu verkaufen
Gottlob Schied am Feuersee.

Einere guten Mose
zu verkaufen.
Bu vermieten
eine freundliche Wohnung im ersten Stock mit 4 Zimmern, Küche und Veranda, sowie eine kleinere mit 2 Zimmern, Küche und bei beiden die sonst nötigen Nützlichkeiten, hat noch bis 1. Juli oder später zu vermieten
F. Kohler, Maler.

Einere guten Mose
zu verkaufen.
Bu vermieten
eine freundliche Wohnung im ersten Stock mit 4 Zimmern, Küche und Veranda, sowie eine kleinere mit 2 Zimmern, Küche und bei beiden die sonst nötigen Nützlichkeiten, hat noch bis 1. Juli oder später zu vermieten
F. Kohler, Maler.

Einere guten Mose
zu verkaufen.
Bu vermieten
eine freundliche Wohnung im ersten Stock mit 4 Zimmern, Küche und Veranda, sowie eine kleinere mit 2 Zimmern, Küche und bei beiden die sonst nötigen Nützlichkeiten, hat noch bis 1. Juli oder später zu vermieten
F. Kohler, Maler.

Einere guten Mose
zu verkaufen.
Bu vermieten
eine freundliche Wohnung im ersten Stock mit 4 Zimmern, Küche und Veranda, sowie eine kleinere mit 2 Zimmern, Küche und bei beiden die sonst nötigen Nützlichkeiten, hat noch bis 1. Juli oder später zu vermieten
F. Kohler, Maler.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 s, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 s. Inlandpreis: eine gefaltene Zeitungs- oder deren Raum 10 s, Meldezeitung 20 s. Beilagen: Jugendfreund- und Unterhaltungsblatt.
N^o 79. Freitag den 27. Mai 1898. 63. Jahrgang.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 25. Mai. 223. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.
Der Schwerpunkt der ständigen Verhandlungen liegt jetzt in der Kammer der Abgeordneten, die mitten in der Beratung der Steuerreform steht, während die gegenwärtigen Verhandlungen in der zweiten Kammer über den Wasserrechtsgegentwurf nur wenig zu interessieren vermögen. Es zeigt sich dies auch darin, daß ein Teil der Abgeordneten von Zeit zu Zeit auf der Tribüne der ersten Kammer erscheint, was natürlich zur Folge hat, daß die roten Leberbänke im Halbmondsaal große Mühen aufweisen. Es zeigt sich immer mehr, daß sich solche Verwaltungsgelegenheiten, wie das Wasserrecht, eigentlich wenig für Plenarberatungen eignen. Neue Gesichtspunkte werden doch nur wenige vorgebracht. Bei der ungemein sorgfältigen Kommissionsberatung hätte man das Gesetz ruhig en bloc annehmen können. Und das um so mehr, da der Landtag unter einer wahren Geschäftsbekämpfung leidet. Die erste Kammer hat jetzt die Steuerreform durch und damit die abgeordneten Beschlüsse zum Einkommenssteuergesetz nur rasch wieder an das andere Haus kommen, wohnt der Berichterstatter Gröber den Verhandlungen darüber in der ersten Kammer von Anfang bis zum Schluß bei.

Feier der 48er.
(Auf ganz besonderen Wunsch vieler Festteilnehmer von einem 48er verfaßt und dem Druck übergeben.)
Wie schon längst geplant, versammelten sich am Sonntag den 15. Mai die hiesigen Altersgenossen (männliche und weibliche) mit ihren Begatteten, um das Altersjubiläum zu feiern. Es erschienen folche von 3 Uhr an in dem von einigen 1848ern schon und feinstreich dekorierten Saal des Gasthauses zum Waldhorn.
Gegen 4 Uhr hatten sich sämtliche Geladenen versammelt und wurden dieselben von dem Altersgenossen C. r. Sch m i d, welchem der Vorsitz übertragen wurde, mit folgenden Worten begrüßt: „Gedegnete Festversammlung! Im Namen des festgebenden Komitees heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Es gereicht uns zur großen Ehre, konstatieren zu dürfen, in welcher schöner Anzahl die geladenen Altersgenossen und Gäste sich eingefunden haben. Ich bitte, nehmen Sie mit dem einfachsten Arrangement fürsich, mit dem Wunsche, es möge

Unter der Kaperflagge.
Von Constantius Flood.
Überfest aus dem Norwegischen von Friedr. v. Knäuel. (Nachdruck verboten.)
41. Fortsetzung.
An Bord des Feindes hatten sie ihm allerdings Achtung und Ehre zu teil werden lassen, weil er so lange gekämpft hatte. Aber er hätte lieber etwas anderes mit ihnen gesprochen. Doch er hatte sich benommen, wie es einem Seemann geziemt. Was nützte es, sich da weitere Gedanken zu machen?
Der Kapitän der Brigg hatte ihm damit geträufelt, daß er bald ausgewechselt und seine Freiheit erhalten würde. Aber als ein Mann heutzutage, der durch die Gnade des Feindes frei geworden war!
Wenn er dieses überlegte, dann mußte er immer an Anna Ellingens denken.
Er sah ihr häßliches Lächeln und ihren Gruß sein Spaten fuhr zornig in die feintige Erde, während sie die Hände schüttelte.
Möglich ließ sich eine Stimme hören, die von einem jungen Mädchen kam, das am Grabenrand über ihm stand.
„Glad zu der Arbeit, Andreas!“
Der Angeordnete wandte sich betroffen um. Das Gesicht des Mädchens war halb von dem hervorstehenden Hut verborgen, aber die Stimme —

der heutige Festabend in gemüthlicher Stimmung zur Zufriedenheit aller Anwesenden verlaufen.“
Die nächste halbe Stunde verlief in gegenseitiger Begrüßung, sowie in Dankesausdrücken dem Komitee gegenüber, für die Veranstaltung des heutigen Festtags, als auch für ihre opferwillige Leistung. Der Vorsitzende ergriff nun das Wort zu folgender Ansprache:
„Sehr geehrte Altersgenossen und Festgäste!
Wenn wir Altersgenossen uns heute zusammenscharen, um ein Jubiläum zu feiern, so sind wir etwa nicht von dem Gedanken geleitet, mir nichts, dir nichts ein Fest haben zu wollen, nein, denn feste gibt es heutzutage genug; sondern andere Gründe sind es, die uns bewegen haben, das heutige Fest zu feiern, denn schon früher hegte in manchem der Wunsch, wir wollen im 50. Lebensjahr zurückblicken auf die schöne Vergangenheit von 50 Jahren, auf eine Vergangenheit, die anderen Jahrgängen gegenüber auch nicht minder daleist. Geboren im Jahr 1848, in einem Jahrgang, (wie ich allerdings nur vom Hörensagen ichselben kann) für viele voll innerer politischer Begeisterung, für manchen andern ein Jahr banger Sorge und Angst und Warten der Dinge die da kommen sollen. Doch gottlob, für unser Württemberg gieng es nicht aus Schlimmtes, es war einfach noch nicht Zeit, das herbeizuführen, was viele patriotische Männer von Herzen wünschten. Wer hätte damals geglaubt, daß es gerade noch so lange anstünde, ein mächtiges deutsches Reich errichtet zu sehen, als bis gerade die in selbigem Jahr geborenen Knaben als Männer dastehen, um daselbe errichten zu helfen. Nach dem fogen. Krawalljahr (unserem Geburtsjahr) kamen für unsere jarten Jugendjahre die im Volksmund heute noch als die 50er oder schlechten Jahre bezeichneten Zeiten, welche für manchen der damals wenig bemittelten Klassen heute noch als Nachteil dastehen. Wie manchen Vater schmerzte es, daß es ihm in Folge von Mißwachs und schlechtem Geschäftsgang nicht möglich war, seine Knaben bessere Schulen gehen zu lassen. Das Gute für uns war, daß Schorndorf schon damals den Ruhm besaß, immer von den tüchtigsten Lehrern in seinen Mauern zu haben. Wir gedenken heute noch unseres unvergesslichen Schullehrers Friz, welcher es sich nicht nehmen ließ, aus seinen 48ern, wie er sie nannte, tüchtige Schüler heranzuziehen. Wir nehmen ihm heute nicht übel, wenn er auch zu sagen pflegte, ihr seid die reinsten 48er, ihr gebt rauhe Bürger. Besonders auch die damals wenigen Lateiner, wie wir sie nannten, können sich rühmen, daß aus ihnen allen

etwas geworden ist. Dankbar erheben sie sich heute gegen ihren noch lebenden Lehrer, Herrn Präceptor Böser. Mit Freuden mag es diesen Herrn werden, an ihnen Früchte seines Wirkens zu sehen. Sind doch aus seinen 48ern hervorgegangen: Beamte und Doktoren, Fabrikanten, Kaufleute und tüchtige Handwerker. Wenn nach der Konfirmation das Schicksal den einen dahin, den andern dorthin brachte, so führte nach dem damaligen Reglement das Jahr 1869 im Herbst alle zusammen zur Conscriptio. Mit Freuden blicken wir heute noch zurück auf die schöne Zahl tüchtiger Rekruten, es waren deren 13, welche für den Vaterlandsdienst bestimmt wurden, eine Zahl, welche ahnungsvolle Beforgnisse erregen ließ. Mügen zu dieser Anzahl wohl die Jahre von 1867 an (altho es an Obst und Wein selten fehlte) eine starke Entwidlung hervorgerufen. Die größte Freude für uns alle, ich glaube recht zu sagen, für Damen und Herrn, ist zurückblicken auf das Jahr 1870/71. Wie ich schon erwähnte, frund es so lange an, bis direkte Aussicht auf ein mächtiges deutsches Reich vorhanden war, bis die im Jahre 48 geborenen Rekruten kampffähig waren, dagegen saßen die zur Ersatzreserve Gezogenen mit Sehnsucht dahin, mit dem Wunsche, wann dürfen wir auch mitthun. Aber auch dieser Wunsch gieng in Erfüllung, sämtliche 48er, tüchtige Mannschaften thaten mit, teils mit sehr großen teils mit geringeren Opfern, an dem großen Ereignis 1870/71. Die Vorsehung Gottes hat es gewollt, daß alle, trotz mitgemachter Schlägen, Gefechte und Strapazen unverfehrt nach Hause kehrten und wären wir heute 21 Dekorierte, wenn nicht 3 unserer Kämpfer, Diebel, Mayheh und Wühler, zum großen Apell einberufen worden wären. Wenn ich bis jetzt unserer Genosseninnen mit keinem Wort gedachte, so wäre es doch undankbar, solches zu unterlassen. Es ist noch gut in Erinnerung, wie die damals in dem angeführten Ereignisjahr noch jungen Damen, zu welchen auch die 48er gehörten, so weit nur möglich ihre Thätigkeit an den Tag legten und glaube ich nicht bloss zu schmeicheln, wenn ich behaupte, unsere Altersgenossinnen würden sich anno 70/71 wenn es notwendig geworden wäre, so wacker gehalten haben, wie einst die Schorndorfer Weiber 1688. Auch im bürgerl. Leben, im Interesse des Gemeinwohlts thut der Jahrgang 48 seine Schuldigkeit und ist es bereits ein Ruhm, konstatieren zu können, daß gegenwärtig sechs 48er in dem hiesigen Gemeinderat funktionieren. Es wären deren sieben, wenn dem Einen die Stimmern nicht gefehlt hätten. (Heiterkeit.) Und nicht nur tüchtige Vaterlandsverteidiger, Bürger und Gemeinberäte

„Knud!“
„Nahhaftig, Andreas!“ war die Antwort — „und da drüben sitzt Tönnies und erzählt dem Schotten eine dicke Aügensgeschichte aus der Schlacht bei Trafalgar.“
„Du bist ja wieder gut bei Laune, Knud!“
„Ja, habe was vor, worüber ich mit dir sprechen muß. Boreist aber müßt du aus diesem Loch heraus! Wie viele sind hier?“
„Sieben von der Mannschaft.“
„Und alle werden über Nacht in dem Schuppen dort eingeschlossen?“
„Ja!“
„Nun gut. In ein paar Stunden kommen wir und lassen euch heraus — haltet euch bereit.“
Das junge Mädchen gieng wieder langsam nach dem Eingange zum Garten zurück, wo sie sich neben ihren gebrechlichen Vater, den Tomatblöwen, setzte.
Er war gerade mitten in seiner Geschichte von der Trafalgarischlacht, von welcher der Schotte nicht besonders viel verstand. Umsonst interessierte er sich aber sichtlich für die schöne Tochter des braven Veteranen.
Es konnte auch kein Zweifel darüber herrschen, daß dieses Interesse ein gegenseitiges war.
Während der arme verstimelte Krieger aus der Trafalgarischlacht sich mit Mühe erhob und weiter schritt, war seine schöne Tochter zurückgeblieben und führte mit dem Schotten ein fährerndes Gespräch.
Der brave Veteran hörte nichts, nicht einmal, daß das junge Mädchen sich zu einem Stellbischen vor dem

Schuppen überreden ließ und bis zu der festgesetzten Zeit im Garten zu spazieren verpach; er humpelte in aller Unschuld voraus, bis er außer Sicht gekommen war und sich im Garten verirrt.
Schredlich humpelnd gelang es ihm, nach ein paar Stunden an den Bretterstücken zu gelangen.
Natürlich erkannte ihn der Soldat. Aber diese Entdeckung war ihm für den Augenblick nicht ganz recht.
Er war ein treuerbürger Dursche, doch etwas unentschlossen. Wie sollte er den Alten entfernen? Seinen Posten zu verlassen und ihn aus dem Garten hinaus zu tofen, konnte zweierlei unangenehme Folgen haben. Es konnte entdeckt werden, daß er sich entfernt hatte; möglicherweise verfehste er dabei auch das Stellbischen mit der Tochter des alten Seehelden.
Der Veteran kam ihm indessen selbst zu Hilfe.
Er hatte vergeblich seine Tochter gesucht und konnte ohne ihre Unterstützung im Dunkeln nicht nach der Stadt zurückkehren.
Ob der junge Mann ihm nicht die Barmherzigkeit erweisen und ihm ein Obdach für die Nacht — oder jedenfalls bis seine Tochter komme, verschaffen wolle? Sie würde ihn ohne Zweifel finden.
Der Schotte hatte jetzt einen Ausweg gefunden, sich von dem Alten zu befreien, ohne seinen Posten zu verlassen. „Ich werde Euch in den Schuppen hier einschließen. Dort ist ein kleiner abgeonderter Raum, wo Ihr ruhen könnt, bis ich abgelöst werde.“ sagte er erleichtert.
(Fortsetzung folgt.)